

- Flüchtlingsfamilien -
Kita im Spannungsfeld
zwischen Kita- und Familienkultur?!

Forum 4

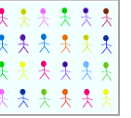
Moderation: Sigrid Lorenz & Dagmar Winterhalter-Salvatore



6. IFP-Fachkongress

Pädagogische Qualität für Kinder mit besonderem Unterstützungsbedarf –
Armut, Entwicklungsgefährdung und Fluchterfahrung im Blick

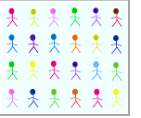
Struktur des Forums



Schritt 1: Im Plenum - Wir geben Informationen

Schritt 2: In Grüppchen und Gruppen - Ihre Gedanken und Erfahrungen zu einem Fall aus der Praxis

Schritt 3: Im Plenum - Austausch über Schritt 2 und ein fachlicher Input



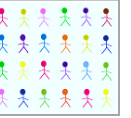
Ausgewählte Ergebnisse der
IFP-Studie
zur Aufnahme von Kindern
mit Fluchterfahrung
in bayerischen Kitas

Studie in Kooperation mit dem
Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration:

RAHMENDATEN

- Onlinebefragung aller bay. Kitas im **Juli 2016** ⇒ Leitungen
- Rücklauf: gut 33% der erreichten Kitas; **N= 2.488**
Davon
 - Kitas mit Flüchtlingskinder N= 1.232 (**49,5%**)
 - Kitas ohne Flüchtlingskinder N= 1.256 (**50,5%**)
- Flüchtlingskinder in der Kita: ca. **N= 3.200**
(zum Zeitpunkt der Befragung)

Fünf ausgewählte Ergebnisse der Onlinebefragung



Kitas

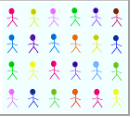
- Waren die Kitas auf die Aufnahme von Flüchtlingsfamilien ausreichend vorbereitet?
- Findet in den Kitas die „Kontakthypothese“ Bestätigung?

Flüchtlingskinder

- Müssen die Flüchtlingskinder die Kita oft schon nach kurzer Zeit wieder verlassen?
- Profitieren die Flüchtlingskinder vom Kitabesuch?

Flüchtlingseltern

- Stehen die Kitas in persönlichem Kontakt mit den Flüchtlingseltern?



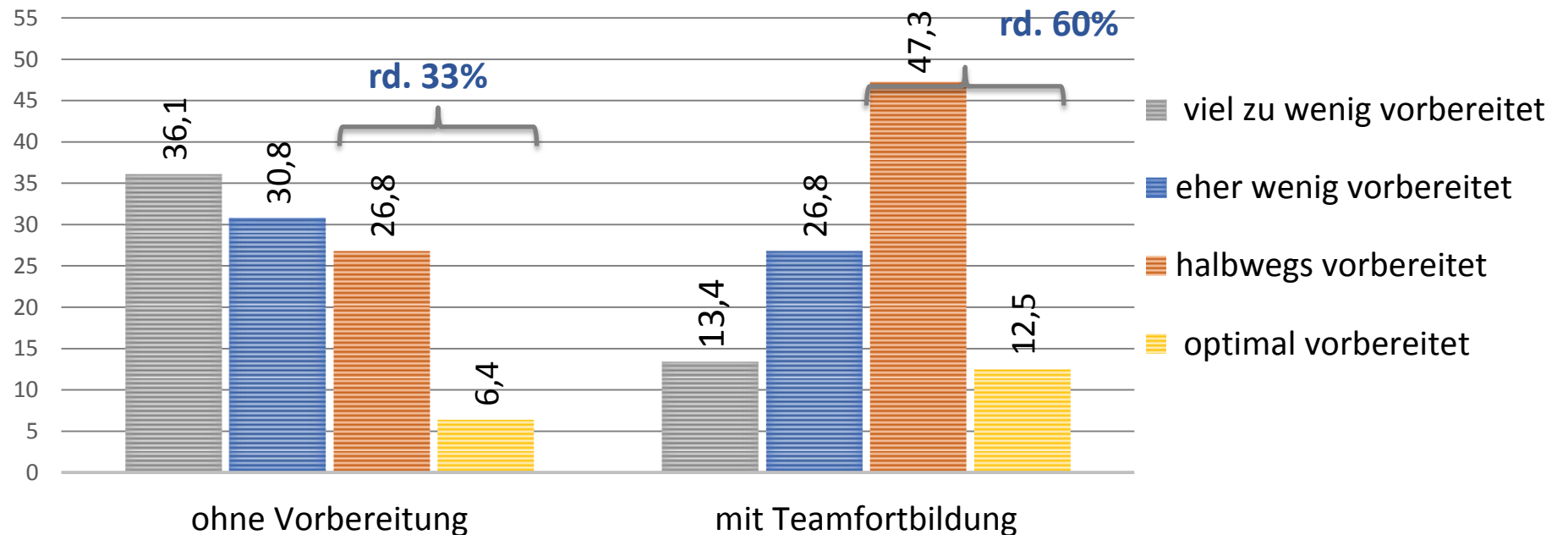
Teamfort-
bildungen
sind eine
effektive
Vorbereitung

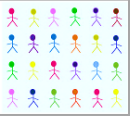
Rückblickend: Wie gut sah sich die Kitas auf die Aufnahme der Kinder vorbereitet?

- 23,0% viel zu wenig vorbereitet
- 33,6% eher wenig vorbereitet
- 37,1% halbwegs vorbereitet
- 6,3% optimal vorbereitet

Häufig genannte Vorbereitungen

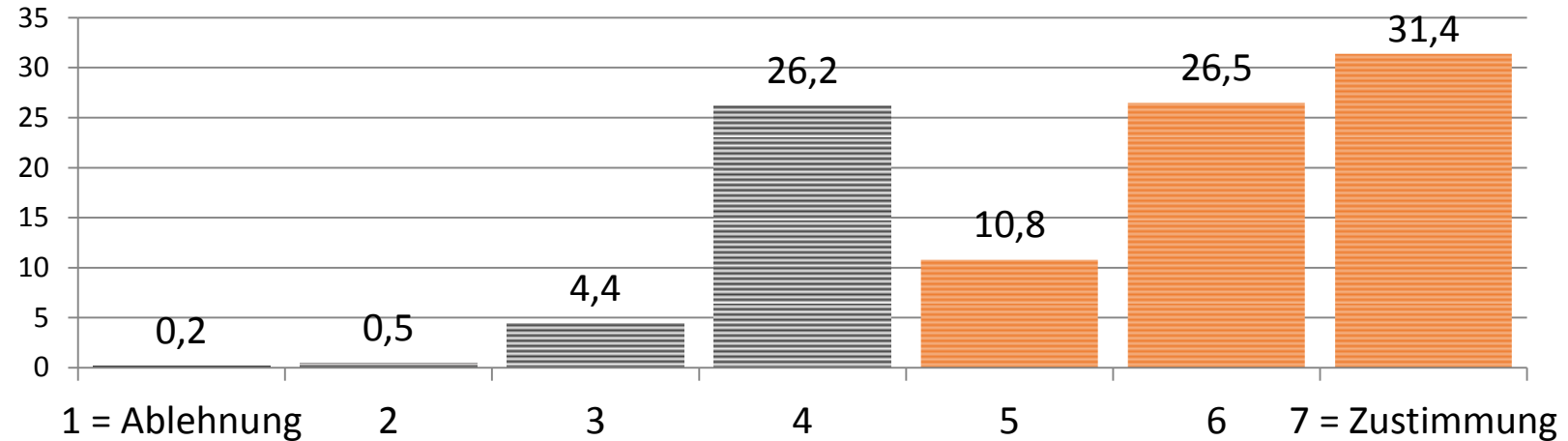
- Lesen von Fachliteratur (49%)
- Austausch mit erfahrenen KollegInnen (35%)
- Einzelfortbildung (33%)
- Vortrag besucht (25%)





Kontakt verändert die Haltung manchmal positiv

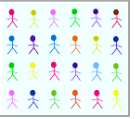
Haltung des Teams zur Aufnahme von Flüchtlingskindern (vor Aufnahme) in Prozent Kitas:



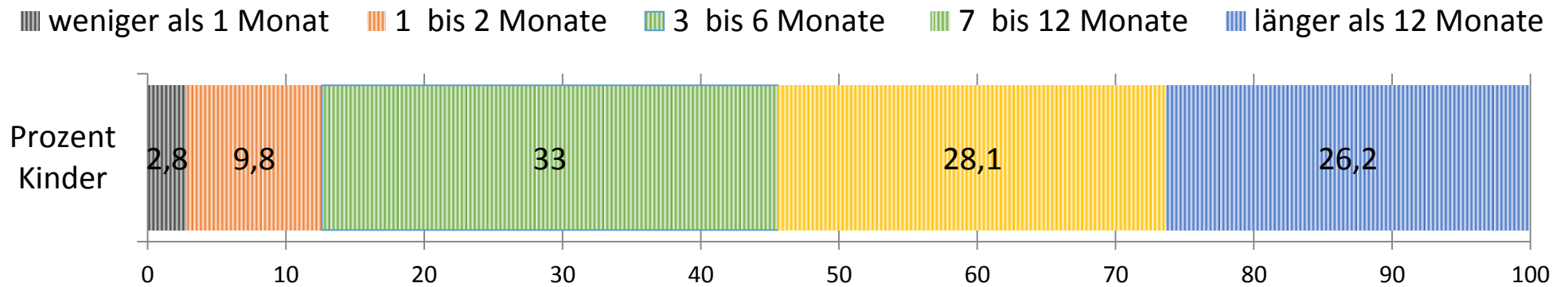
Veränderungen
(Zeitpunkt d.
Befragung)

Veränderungen/Skalenpunkte	N	In %	
- 3 und mehr	21	1,8	} 11,8%
- 2	39	3,3	
- 1	78	6,7	
gleich	704	60,4	
+ 1	184	15,8	} 27,8%
+ 2	103	8,8	
+ 3 und mehr	37	3,2	

Flüchtlingskinder



Viele Flüchtlingskinder müssen sich immer wieder auf neue Situationen einstellen

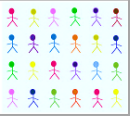


Gründe des Weggangs

in % Kitas (Mehrfachnennung)

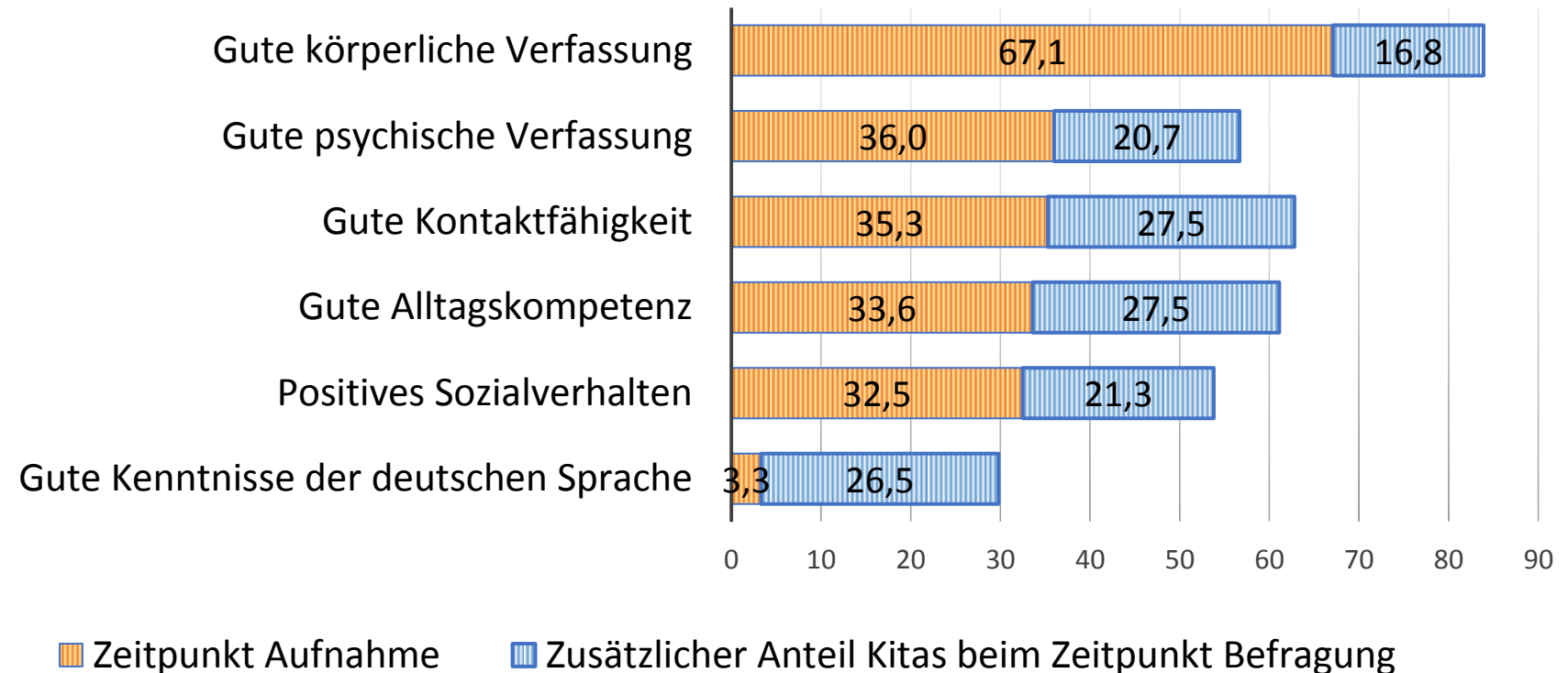
Zuweisung einer anderen Unterkunft	39,7
Kein Aufenthaltsrecht/Abschiebung	27,9
Kind kam in Kindergarten bzw. Schule	25,0
Eltern kamen mit der Kita nicht zurecht	8,1
Wir wissen es nicht	5,9
Weitere Gründe	24,3

Flüchtlingskinder



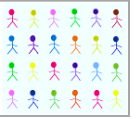
Die Kinder profitieren vom Kitabesuch

In % Kitas „alle Kinder“



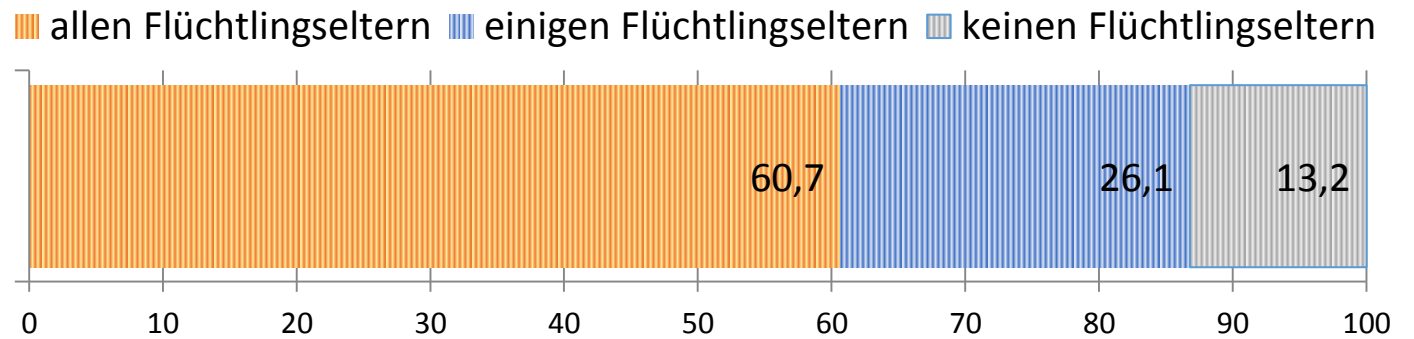
- Die körperliche Verfassung der Kinder ist besser als ihre psychische Verfassung
- Jüngeren Kindern geht es durchschnittlich besser als älteren Kindern

Flüchtlingseatern



Flüchtlingseatern und Fachkräfte kennen sich oft gut

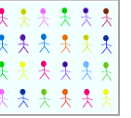
Wir stehen in persönlichem Kontakt zu



Kontaktpersonen

Mutter und Vater	52,5
Mutter	44,0
Andere Personen (z.B. Helfernetzwerk)	42,5
Vater	36,5
Andere Familienangehörige	15,5

Struktur des Forums



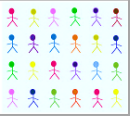
Schritt 1: Im Plenum - Wir geben Informationen

Schritt 2: In Grüppchen und Gruppen - Ihre Gedanken und Erfahrungen zu einem Fall aus der Praxis



Schritt 3: Im Plenum - Austausch über Schritt 2 und ein fachlicher Input

...vorbereitend zum Fallbeispiel



3 idealtypische interkulturelle Positionen

- ✓ Gemeinsame Ausgangsbasis aller 3 Positionen: „Akzeptanz“
- ✓ Gemeinsames Ziel aller drei Positionen: Die Flüchtlingsfamilien bei ihrem Ankommen in der Kita und in unserer Gesellschaft gut zu unterstützen

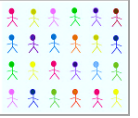


ENTWICKLUNGSMODELL DER INTERKULTURELLEN SENSITIVITÄT VON MILTON BENNETT *



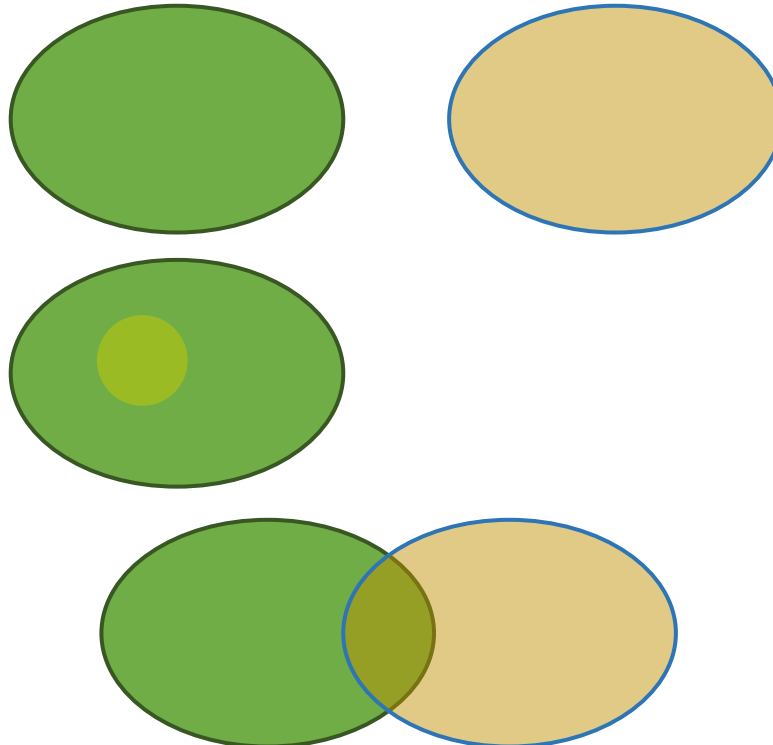
* Bennett, M (1993). Towards Ethnorelativism: A Developmental Model of Intercultural Sensitivity. In Paige, M (Hrsg.) Education for the Intercultural Experience. Yarmouth: Intercultural Press, S. 21-71

Die drei Positionen grafisch



Eigenkultur

Fremdkultur



Position 1: Individualität + Toleranz

„Wir alle dürfen so bleiben, wie wir sind“

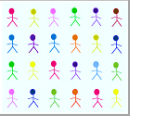
Position 2: Klarheit und Anpassung

„Wir unterstützen euch, in unserer Gesellschaft integriert zu sein“

Position 3: Neue Gemeinsamkeiten

„Durch Veränderung zu etwas Neuem“

Eine konkrete Situation aus der Praxis

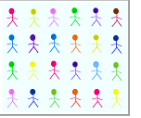


Ein Praxisbeispiel

für ein kritisches, bedeutsames Ereignis, „**critical incident**“, im Rahmen einer interkulturellen Begegnungssituation, das aufgrund kultureller, nicht kompatibler Unterschiedlichkeiten entsteht.

- ✚ ***Reflexions- und Lerngelegenheit***
- ✚ ***Beratungsanlass***

„Schwimmbadbesuch“



ECKPUNKTE DER SITUATION

- Kindergarten 70 Kinder (3-6 Jahre);
ca. 10% Kinder mit Migrationshintergrund;
zwei Flüchtlingskinder aus Somalia und Irak
- Von Elternschaft und Team übereinstimmend gewünschter Schwimmunterricht für alle Kinder
- Wunsch von Flüchtlingseltern: Geschlechtertrennung beim Schwimmunterricht

BISHERIGE LÖSUNGSSCHRITTE

1. **Beschwerde:** Trennung von Mädchen und Buben während des Schwimmunterrichts (14-tägig)
2. **Beschwerde:** Bademeister nicht sichtbar, nur in Hörweite anwesend
3. **Beschwerde:** Bislang keine Lösung

MURMELGRUPPE ZUM FALLBEISPIEL

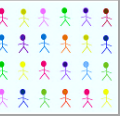
Was geht Ihnen gerade durch den Kopf?

Wie bewerten Sie die bisherigen Schritte des Teams?

Wo hätten Sie anders gehandelt und warum?

Welche Lösung sehen Sie?

Struktur des Forums

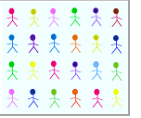


Schritt 1: Im Plenum - Wir geben Informationen

Schritt 2: In Grüppchen und Gruppen - Ihre Gedanken und Erfahrungen zu einem Fall aus der Praxis

Schritt 3: Im Plenum - Austausch über Schritt 2 und ein fachlicher Input (Vortrag)

Vortrag Prof. Dr. Philip Anderson: „Meine Kultur – deine Kultur“



DANKE

für Ihr Interesse und Ihr Mitgestalten

Und das Ende allen Erkundens wird sein,
dass wir ankommen, wo wir aufbrachen.
Und diesen Ort zum ersten Mal erkennen.

T.S. Eliot, Vier Quartette